

Der US-Journalist Max Blumenthal weist nach, dass die wachsende Islamophobie in den USA und in Europa von einflussreichen Israel-Lobbyisten geschürt wird.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 001/11 – 01.01.11**

Der groß angelegte krankhafte Kreuzzug gegen den Islam

Von Max Blumenthal

THE HUFFINGTON POST, 22.12.10

(http://www.huffingtonpost.com/max-blumenthal/the-great-islamophobic-cr_b_799277.html)

Neun Jahre nach den Anschlägen am 11.9.2001 ist die US-Gesellschaft wegen der Muslime in ihrer Mitte in Hysterie verfallen. Diese äußert sich in einer Reihe von Brandanschlägen auf Moscheen, in Kampagnen gegen die Errichtung neuer Moscheen (s. http://www.tomdispatch.com/archive/175283/stephan_salisbury_extremism_at_ground_zero) und in der Diffamierung der US-amerikanischen muslimischen Gemeinde – die in ihrer übergroßen Mehrheit sehr gemäßigt ist – als Brutstätte für potenzielle Terror-Rekruten. Diese krankhafte Islamfeindlichkeit wütet vom ländlichen Tennessee bis nach New York City, und in Oklahoma haben die Bürger sogar per Abstimmung die Einführung der Scharia (des islamischen Rechtes, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Schari%E2%80%99a>) an US-Gerichten abgelehnt, obwohl das überhaupt niemand beabsichtigt hatte (s. <http://thinkprogress.org/2010/11/11/oklahoma-sharia-native-americans/>). Diese islamfeindliche Kampagne hat auch dem Präsidenten Obama politisch geschadet, weil einer von fünf US-Amerikanern die unzutreffenden Gerüchte, er sei insgeheim Muslim, geglaubt hat (s. <http://pewresearch.org/pubs/1701/poll-obama-muslim-christian-church-out-of-politics-political-leaders-religious>). Sie hat sich auch negativ auf das Ansehen der Muslime im Allgemeinen ausgewirkt; nach einer im August 2010 durchgeführten Umfrage des Pew Research Centers ist die positive Einstellung zum Islam seit 2005 um 11 Prozent zurückgegangen (s. <http://pewresearch.org/pubs/1706/poll-americans-views-of-muslims-object-to-new-york-islamic-center-islam-violence>).

So viele Jahre nach dem Trauma des 11. September (2001) ist dieser plötzliche Ausbruch islamfeindlicher Hetze zwar schwer zu erklären, er scheint aber trotzdem unerwartet spontan zu sein. Wer etwas nachdenkt, wird bald erkennen: Die Islamfeindlichkeit ist die Frucht einer organisierten, langfristig angelegten Kampagne eines Grüppchens rechtsradikaler Aktivisten und Funktionäre, die schon kurz nach den Anschlägen am 11. September die Islamophobie zu schüren begannen, aber erst nach Obamas Amtsantritt den erhofften Zulauf erhielten, Erst dann versuchten auch enttäuschte konservative Kräfte, die 2008 abgewählt worden waren, mit bemerkenswerten Erfolg aus kulturellen Ressentiments (gegen Muslime) parteipolitisches Kapital zu schlagen.

Dieses (rechte) Netzwerk ist besessen von der Angst vor einer angeblichen Zunahme des Einflusses der Muslime auf die (Politik der) USA. Es verbindet Kontinente und reicht von den Aktivisten der Tea Party in den USA (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tea-Party-Bewegung>) bis zur äußersten Rechten in Europa. In puncto Islamfeindlichkeit machen ultrarechte Zionisten, christliche Evangelikale und rassistische britische Fußball-Hooligans gemeinsame Sache. Dieses Netzwerk wird auch durch eine aggressive Parteinahme für Israel zusammengehalten, und seine Schlüsselfiguren bewundern den jüdischen Staat als "Fort-Apache" des Mittleren Osten, das im globalen Krieg gegen den Terror an vorderster Front kämpft und sowohl die USA als auch verschiedene europäische Mächte dazu

zwingt, sein brutales Vorgehen zu unterstützen. (Erläuterung der Bezeichnung "Fort Apache" unter http://de.wikipedia.org/wiki/Bis_zum_letzten_Mann)

In nur geringem Ausmaß ist die gegenwärtig in den USA grassierende Islamophobie – wobei die Betonung auf "Phobie" (krankhafte Angst) liegt – reiner Zufall. Schon Jahre bevor die Sturmabteilungen der Tea Party zu wütenden Protesten vor dem für ein islamisches Gemeindezentrum vorgesehenen Bauplatz in Lower Manhattan (in der Nähe der eingestürzten Türme des World Trade Centers) aufmarschierten, starteten Vertreter der Israel-Lobby und des jüdisch-amerikanischen Establishments eine Kampagne gegen pro-palästinensische Gruppen an den Universitäten, aus der alle anderen islamfeindlichen Aktivitäten erwuchsen. Diese Kampagne bewirkte – wie erwartet – schnell eine Reihe von Anschlägen auf Moscheen und islamische Schulen, was wiederum eine Auswahl zwielichtiger, aber außergewöhnlich militanter Existenzen in die Reihen des (islamfeindlichen) Netzwerks lockte.

Nach der Anschubfinanzierung des islamophobischen Kreuzzuges finanzierten konservative Elemente aus der Israel-Lobby auch den Apparat des Netzwerkes und ermöglichten so die Beeinflussung der öffentlichen Diskussion. Die Mittel zum Anheizen der Kampagne hat hauptsächlich ein Wohltäter zur Verfügung gestellt. Es ist der wenig bekannte, in der Region Los Angeles mit Sicherheitssoftware handelnde Unternehmer Aubrey Chernick, der unter dem dubiosen Namen "National Center for Crisis and Continuity Coordination / NC4" (Nationales Zentrum für Krisenbewältigung, s. <http://www.nc4.us/aboutus.php>) eine Firma betreibt, die in Sicherheitsfragen berät. Chernick war früher Treuhänder des Washington Institute for Near East Policy (Infos dazu s. http://de.wikipedia.org/wiki/Washington_Institute_for_Near_East_Policy), das als Think-Tank des American Israeli Public Affairs Committee / AIPAC (s. http://de.wikipedia.org/wiki/American_Israel_Public_Affairs_Committee), der führenden Gruppe der Israel-Lobby, gilt; Chernicks Firma soll 750 Millionen Dollar wert sein.

Chernicks Vermögen ist eher mickrig im Vergleich mit dem der milliardenschweren Koch-Familie (s. http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa_fact_mayer), der die Firma Koch Industries (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Koch_Industries) gehört – ein Industriegigant, der Gruppen der Tea Party wie die Americans for Prosperity / AFP (s. <http://www.americansforprosperity.org/about>) finanziert. Chernicks Besitz wird auch weit von dem Finanzimperium des Haim Saban übertroffen; dieser israelisch-amerikanische Medienmogul ist einer der größten privaten Spender der Demokratischen Partei (s. http://www.newyorker.com/reporting/2010/05/10/100510fa_fact_bruck), und erst kürzlich hat er an einem einzigen Abend 9 Millionen Dollar Spenden für die Friends of the Israeli Defense Forces (die Freunde der israelischen Armee, s. <http://www.fidf.org/>) eingetrieben (s. http://www.jewishjournal.com/hollywoodjew/item/haim_saban_andrea_bocelli_add_up_to_9_million-dollar-night_for_fidf_2010121/). Weil Chernick sein Geld jedoch vor allem einflussreichen Gruppen und Personen mit spezifischen Zielsetzungen zukommen ließ, gewann er beträchtlichen Einfluss.

Durch die Fairbrook Foundation, eine private Stiftung, die er und seine Frau Joyce kontrollieren, hat Chernick u. a. folgende Gruppen und Personen unterstützt: die Anti-Defamation League / ADL (die Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus, s. <http://www.adl.org/>), das Committee for Accuracy in Middle East Reporting in America / CAMERA (das US-Komitee für eine zutreffende Berichterstattung über den Mittleren Osten, s. <http://www.camera.org/>), eine rechtslastige, pro-israelische Organisation zur Beobachtung der US-Medien, außerdem gewalttätige israelische Siedler, die Palästinensern ihr Land rauben, und Figuren wie den pseudowissenschaftlichen US-Autor Robert Spencer (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Spencer), der größtenteils für die Verbreitung einer Verschwörungs-

theorie verantwortlich ist, die behauptet, fanatische Muslime wollten den Westen erobern, um ein weltweites Kalifat zu errichten. (Eine Aufstellung weiterer unterstützter Gruppen findet sich unter http://www.powerbase.info/index.php/Fairbrook_Foundation .) Gemeinsam erzeugten diese Gruppen hysterische Angst vor den Muslimen, die in jüngster Zeit vermehrt aus dem Mittleren Osten in Gemeinden im Zentrum der USA eingewandert sind; die Islamfeinde registrierten mit großer Freude, dass mögliche Präsidentschaftskandidaten der Republikaner wie Mike Huckabee (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Mike_Huckabee und <http://www.youtube.com/watch?v=bbUxcgrgUnE&feature=related>) und Sarah Palin (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sarah_Palin und <http://www.politicsdaily.com/2010/07/18/sarah-palin-to-muslims-reject-ground-zero-mosque/>) ihr Anliegen aufgriffen und ihre Hetztiraden nachplapperten. Vielleicht noch überraschender als die sich immer weit ausbreitende Islamophobie selbst, ist die Tatsache, dass dieses Phänomen noch vor ein paar Jahren nur an einigen Universitäten und in einigen Innenstadt-Wohngebieten auftrat und eine flüchtige Modeerscheinung zu sein schien, die eigentlich bald wieder aus der politischen Landschaft der USA hätte verschwinden müssen.

Geburt eines Netzwerkes

Der krankhafte Kreuzzug gegen den Islam wurde in Gang gesetzt, als George W. Bushs Ansehen am größten und die Neokonservativen und ihre Parteigänger in Siegesstimmung waren. 2003, drei Jahre nachdem Präsident Bill Clinton bei einem erneuten Versuch, das israelisch-palästinensische Problem zu lösen, gescheitert war, und unmittelbar nach dem Überfall auf den Irak begann ein Netzwerk jüdischer Gruppen, das von der ADL über das American Jewish Committee (s. http://de.wikipedia.org/wiki/American_Jewish_Committee) bis zum AIPAC reichte, gegen einen behaupteten plötzlicher Anstieg pro-palästinensischen Aktivitäten an allen Universitäten der USA zu mobilisieren. Gemeinsam starteten sie das von Charles Jacobs geleitete David Project (s. http://www.thedavidproject.org/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=53&Itemid=62), eine an den Universitäten agierende Agitationstruppe. Dieser Charles Jacobs ist ein Mitbegründer des Komitees CAMERA, einer der vielen von Chernick finanzierten Gruppierungen. Mit Hilfe von Werbefachleuten erstellte Jacobs einen Plan zur "Rückeroberung des Campus durch Beeinflussung der öffentliche Meinung, durch Vorlesungen, durch Veröffentlichungen im Internet und durch Koalitionen (an den einzelnen Universitäten, s. <http://www.thenation.com/article/mideast-comes-columbia>)"; so wurden seine damaligen Aktivitäten von der Beratungsfirma McKinsey und Company beschrieben.

Nachdem sich Jacobs 2004 mit Martin Kramer vom Washington Institute for Near East Policy – dem pro-israelischen Think-Tank, dessen Treuhänder Chernick war – beraten hatte, produzierte er einen Dokumentarfilm mit dem Titel "Columbia Unbecoming" (Ungebührliches an der Columbia University, Infos dazu s. <http://nymag.com/nymetro/urban/education/features/10868/>). Dieser Film enthielt eine Aneinanderreihung von Aussagen jüdischer Studenten der Columbia University, die behaupteten, von arabischen Professoren eingeschüchtert und beleidigt worden zu sein. In dem Film wurde der Fachbereich "Mittlerer Osten und asiatische Sprachen und Kulturen" der New Yorker Universität als "Treibhaus des Antisemitismus" diffamiert.

Die Beschwerden der Studenten richteten sich vor allem gegen Joseph Massad, einen palästinensischen Professor für das Studium des Mittleren Ostens (Infos über ihn s. <http://www.columbia.edu/cu/mealac/faculty/massad/>). Er war bekannt für seine leidenschaftliche Befürwortung eines gemeinsamen Staates für Israelis und Palästinenser und für seine heftige Kritik "am rassistischen Charakter des Staates Israel". Der Film denunzierte ihn als "einen der gefährlichsten Intellektuellen auf dem Campus". Gleichzeitig wurde Massad in dem Buch "The Professors: The 101 Most Dangerous Academics in Ameri-

ca" (Die Professoren: Die 101 gefährlichsten Akademiker in den USA) als skrupelloser Bösewicht porträtiert; Verfasser dieses Buches war der ebenfalls von Chernick ausgehaltene neokonservative Aktivist David Horowitz. Da Massad sich damals um eine Anstellung bemühte, waren diese Angriffe besonders nachteilig für ihn.

Als sich die Kontroverse über die Ansichten Massads zuspitzte, forderte der Kongressabgeordnete Anthony Weiner, ein liberaler Demokrat aus New York, der sich selbst einmal als Vertreter "des ZOA-Flügels" der Demokratischen Partei bezeichnet hatte, Lee Bollinger, den Präsidenten der Columbia University und renommierten Verfassungsrechtler, auf, Professor Massad zu feuern. Bollinger antwortete untypisch defensiv, indem er Erklärungen über "Einschränkungen" der akademischen Freiheit abgab. (Infos zur Zionist Organization of America / ZOA unter http://de.wikipedia.org/wiki/Zionist_Organization_of_America und http://www.zoa.org/sitedocuments/pressrelease_view.asp?pressreleaseID=228)

Am Ende erwies sich aber keine der gegen Massad vorgebrachten Anschuldigungen als stichhaltig. Die Zeugenaussagen in dem vom David Project produzierten Film wurden entweder widerlegt oder konnten nicht bestätigt werden. 2009 erhielt Professor Massad eine feste Anstellung, nachdem er den Lionel Trilling Award, eine prestigeträchtige Auszeichnung der Columbia University für hervorragende wissenschaftliche Leistungen, erhalten hatte (s. http://www.college.columbia.edu/cct/jul_aug08/around_the_quads10).

Weil aber demonstriert worden war, dass sich sogar Fakultätsvertreter und mächtige Universitätspräsidenten unter Druck setzen ließen, feierten Kramer (und Jacobs) das als moralischen Sieg ihres David Projects und sprachen gegenüber der Presse von einem "Wendepunkt". Während das David Project nach und nach an allen US-Universitäten intervenierte, machte sich sein Direktor (Jacobs) 2004 auf den Weg nach Boston – um zu verhindern, dass die Islamic Society of Boston ein Kulturzentrum errichtete.

Seit fast 15 Jahren hatte sich die Islamic Society of Boston darum bemüht, ihr Zentrum im Herzen des Bostoner Stadtteils Roxbury bauen zu können; Roxbury wird überwiegend von Afroamerikanern bewohnt, von denen viele Muslime sind. Weil Bürgermeister Thomas Menino und wichtige Abgeordnete des Bundesstaates Massachusetts das Vorhaben unterstützten, schien der Errichtung der Moschee nichts mehr im Weg zu stehen – bis die Rupert Murdoch gehörende Zeitung BOSTON HERALD und dessen lokaler FOX NEWS-Fernsehsender in Aktion traten. Auch Jeff Jacoby, ein Kolumnist der Zeitung BOSTON GLOBE, mischte sich mit einer Reihe von Berichten ein, in denen er behauptete, mit dem Bau des Zentrums wolle Saudi-Arabien radikalen Islamisten mehr Einfluss in den USA verschaffen und vielleicht sogar die Ausbildung verdeckt operierender Terrorzellen ermöglichen.

An diesem Punkt stieg das David Project in den Streit ein; man ersuchte pro-israelische Teile der Bostoner Gesellschaft darum, Strategien zur Torpedierung des Vorhabens zu entwickeln. Aus E-Mails, die den Rechtsanwälten der Islamic Society of Boston in einem Rechtsstreit mit dem David Project vorlagen (weitere Infos dazu unter <http://www.scoop.co.nz/stories/WO0705/S00149.htm>), geht hervor, dass dessen Organisatoren jahrelang immer wieder neue Prozesse um Nichtigkeiten angezettelt und die Anschuldigung erhoben haben, das Zentrum werde mit Geld aus dem Ausland finanziert, das von saudi-arabischen Wahhabiten (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wahhabiten>) oder von den Muslimbrüdern (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Muslimbr%C3%BCder>) komme.

Als Antwort darauf starteten Basisgruppen liberaler Juden eine überkonfessionelle Initiative, um die Kontroverse zu beenden, die im Wesentlichen mit heißer Luft gespeist worden war und nur die guten Beziehungen zwischen den jüdischen und muslimischen Gemein-

den der Stadt zerstören sollte. Jacobs wollte sich jedoch noch nicht geschlagen geben. "Wir sind jetzt noch mehr über den wachsenden saudi-arabischen Einfluss auf die hiesigen Moscheen besorgt, als wir das jemals zuvor waren," erklärte er 2007 in einer Bostoner Vorstadtsynagoge (s. <http://www.forward.com/articles/11052/>).

Nachdem sie Millionen Dollars für Prozesskosten ausgegeben und unzählige Anfeindungen ertragen hatte, konnte die Islamic Society of Boston 2008 doch noch ihr Gemeindezentrum zu Ende bauen. Die üblen Warnungen des David Project haben sich natürlich als haltlos erwiesen. Philip Martin, ein Reporter des Bostoner Senders von National Public Radio / NPR stellte dazu im September 2010 fest: "Die Gruselgeschichten, mit denen der Bau des Zentrums verhindert werden sollte, haben sich im Nachhinein alle als erfunden und inszeniert herausgestellt."

Das Netzwerk breitet sich aus

In dieser zweiten fehlgeschlagenen Kampagne ging es auch weniger um den Erfolg und die Staatssicherheit als um den Ausbau des Netzwerkes. Der lokale Kreuzzug lieferte ein praktikables Modell für die Erzeugung hysterischen Widerstands gegen die Errichtung von Islamzentren und Moscheen im ganzen Land und eröffnete damit die Möglichkeit, mit Hilfe anti-muslimisch eingestellter Personen ein die ganzen USA überspannendes Netzwerk zu bilden, mit dem sich in den kommenden Jahren Aufmerksamkeit und Erfolge erringen ließen.

2007 schlossen sich solche Figuren zum Prototyp eines Bündnisses zusammen, das einen neuen Kreuzzug startete – diesmal gegen die Khalil Gibran International Academy, eine weltlich ausgerichtete arabisch-englische Grundschule in dem New Yorker Stadtteil Brooklyn. Sie gaben ihrer Ad-Hoc-Initiative den Namen "Stoppt die Madrasa!" – wobei Madrasa eigentlich nur das arabische Wort für Schule ist (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Madrasa> und <http://stopthemadrassa.wordpress.com/>); die Aktivisten des Bündnisses waren bisher nicht in Erscheinung getretene Fanatiker, die aus ihren extrem feindlichen Ansichten über den Islam als Religion und über Muslime in den USA keinen Hehl machten. Ihr offenes erklärtes Ziel war es, die Gründung der Schule unter Berufung auf die in der US-Verfassung festgelegte Trennung von Staat und Religion zu verhindern. Damit konnten sie ihr eigentliches Ziel aber kaum kaschieren: Es ging ihnen hauptsächlich darum, die Stadtverwaltung zu einer ablehnenden Haltung gegenüber der lokalen muslimischen Gemeinde aufzustacheln.

Die Aktivisten schossen sich vor allem auf Debbie Almontaser, die Rektorin der Schule ein; die bewährte Pädagogin jemenitischer Herkunft wurde grundlos als "Dschihadistin" (Verfechterin des Heiligen Krieges gegen Ungläubige) und als Anhängerin der "Verschwörungstheorie zu den Anschlägen am 11.9." denunziert (s. dazu auch http://www.nytimes.com/2010/03/13/nyregion/13principal.html?_r=1). Außerdem wurde sie von Pamella Geller, einer rechtsextremen Bloggerin, die gerade dadurch bekannt wurde, bezichtigt, "den Völkermord an den Juden zu verharmlosen" (Infos dazu s. http://atlasshrugs2000.typepad.com/atlas_shrugs/khalil_gibran_international_academy/). Daniel Pipes, ein neokonservativer Akademiker, der vorher in den Kampagnen gegen Joseph Massad und gegen das Islamzentrum in Boston aktiv war – und dessen Middle-East Forum, ein die israelische Likud-Partei unterstützender Think-Tank, ebenfalls 150.000 Dollar von Chernick erhalten hatte – versuchte die Schule mit dem Argument zu verhindern, "das Erlernen der arabischen Sprache sei untrennbar mit der Vermittlung panarabischen und islamistischen Gedankengutes verbunden" (s. <http://www.danielpipes.org/4441/a-madrasa-grows-in-brooklyn>). Als die Kampagne ihren Höhepunkt erreichte, berichtete Frau Almontaser, dass Mitglieder des Bündnisses sie ständig verfolgten, wohin sie auch ging (weitere Infos dazu

unter <http://cityroom.blogs.nytimes.com/2008/05/16/former-arabic-school-principal-faces-defamation-suit/>).

In Anbetracht dessen, dass ihr Samuel Freedman, ein Professor an der Columbia Journalism School und ehemaliger Reporter der NEW YORK TIMES bescheinigte, "sich klar und öffentlich für ein gutes Verhältnis zwischen den Anhängern aller Religionen einzusetzen" (s. <http://www.nytimes.com/2007/08/29/education/29education.html>), und dass sie nach den Anschlägen am 11. September mit der New Yorker Polizei und der Anti Defamation League / ADL (der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus) zusammengearbeitet hatte, schienen die Anwürfe gegen Frau Almontaser ziemlich bizarr zu sein – bis ihre Gegner die Fotografie eines T-Shirts vorlegten, das von den Arab Women Active in the Arts and Media / AWAAM (den Arabischen Frauen, die in den Künsten und Medien aktiv sind, s. <http://www.awaam.org/>), einer lokalen arabischen feministischen Organisation produziert worden war und die Aufschrift "Intifada NYC" (Intifada in New York) trug (zu Intifada s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Intifada>). Die AWAAM teilten manchmal ihre Büroräume mit einer jemenitisch-amerikanischen Organisation, deren Vorstand Frau Almontaser angehörte. Obwohl die hergestellte Verbindung an den Haaren herbeigezogen war, lag sie ganz auf der Angriffslinie der Anti-Madrassa-Koalition.

Nachdem man so einen Weg gefunden hatte, den emotionsgeladenen Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern mit einem vorher nur auf New York beschränkten Problem zu verknüpfen, erhielten die Schulgegner als nächstes eine Plattform in dem Murdoch-Blatt NEW YORK POST, dessen Reporter Chuck Bennett und Jana Winter behaupteten, das ominöse T-Shirt sei "offensichtlich ein Aufruf, im Big Apple (im Großen Apfel, wie New York in der Umgangssprache genannt wird) einen Aufstand wie im Gaza-Streifen anzuzetteln" (s. http://www.nypost.com/p/news/regional/item_UerzwvF7fcSQY8YOP1ln4K). Noch während Frau Almontaser versuchte, den Reportern der POST zu erklären, dass sie den Terrorismus ablehne, meldete sich die ADL zu Wort. Ihr Sprecher Oren Segal erklärte in der POST: "Das T-Shirt ist das Produkt einer Bewegung, die zunehmend Gewalt gegen Israel predigt, anstatt sie zurückzuweisen. Das ist ziemlich beunruhigend."

Ehe noch irgendwelche Qassam-Raketen (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Qassam-Rakete>) von Frau Almontasers Schule abgeschossen werden konnten, knickte ihr ehemaliger Verbündeter, der New Yorker Bürgermeister Michael Bloomberg unter dem wachsenden Druck ein, drohte, die Schule zu schließen und nötigte die Schulleiterin zum Rücktritt. Ein jüdischer Schulleiter, der kein Arabisch sprach, ersetzte Frau Almontaser, die später eine Klage gegen die Stadt einreichte, weil sie ihre Redefreiheit verletzt sah. 2010 stellte die Equal Employment Opportunity Commission (die Kommission zur Wahrung der Rechte der Beschäftigten, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Equal_Employment_Opportunity_Commission) fest, die New Yorker Erziehungsbehörde sei selbst den Vorurteilen erlegen, die sie mit der Gründung der Schule beseitigen wollte, und sprach Frau Almontaser eine Entschädigung von 300.000 Dollar zu. Die Kommission kritisierte auch die POST, weil sie die Schulleiterin irreführend zitiert hatte. (Ein Bericht über die Entscheidung ist aufzurufen unter s. <http://www.nytimes.com/2010/05/26/nyregion/26principal.html?emc=eta1>).

Obwohl es ihr nicht gelungen ist, die Einrichtung der Khalil Gibran Academy zu verhindern, schaffte es die erstarkende anti-muslimische Bewegung, dem Stadtvorstand ihren Willen aufzuzwingen; nachdem sie dabei gelernt hatte, wie so etwas zu schaffen war, steckte sie sich sofort höhere Ziele. Die NEW YORK TIMES schrieb damals: "Der Kampf gegen die Schule ... war nur der Auftakt einer breiter angelegten landesweiten Auseinandersetzung." (Artikel s. <http://www.nytimes.com/2008/04/28/nyregion/28school.html>)

"Die Schlacht hat gerade erst begonnen," prahlte Pipes damals in der TIMES.

Vom Schwindel zum Medienrummel

Damit lag Pipes genau richtig. Gegen Ende des Jahres 2009 wurden die Islamophoben wieder aktiv, als die Cordoba Initiative, eine gemeinnützige muslimische Gruppierung (s. <http://www.cordobainitiative.org/?q=content/about-ci>) unter Führung des äußerst moderaten Imams (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Imam>) Feisal Abdul Rauf – eines Sufi-Muslims (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sufismus>), der die USA regelmäßig im Auftrag des Außenministeriums im Ausland vertritt (Info s. http://www.washingtonmonthly.com/archives/individual/2010_08/025164.php) – ankündigte, dass sie in der New Yorker Innenstadt ein Gemeindezentrum bauen wolle. Mit Hilfe von Investoren kaufte Raufs Cordoba Initiative in Manhattan ein Grundstück, das nur zwei Blöcke von Ground Zero (dem Platz, an dem die eingestürzten Türme des World Trade Centers standen) entfernt lag. Dort wollte sie ein Gemeindezentrum mit einem Betsaal errichten, das für jeden in der Nachbarschaft offen sein sollte.

Pamela Geller interessierte das alles nicht. Indem sie auf ihrer Website Atlas Shrugs (s. http://atlasshrugs2000.typepad.com/atlas_shrugs/) ständig gegen die Cordoba-Baupläne wettete, machte sie daraus ein nationales Problem; sie provozierte leidenschaftliche Aufrufe von Konservativen, die forderten den "durch die Anschläge am 11.9. geheiligten Boden" vor der sich anpirschenden Scharia (dem Gesetz des Islam) zu schützen. Dass die "Moschee" von Ground Zero aus überhaupt nicht zu sehen wäre, und dass sich in unmittelbarer Nähe des "geheiligten Bodens" ein Rotlichtviertel mit Striptease-Bars und Schnellimbissen befindet (s. http://www.nydailynews.com/ny_local/2010/08/16/2010-08-16_a_sea_of_filth_near_ground_zer0_mosque_gets_all_the_press_but_porns_around_come.html), spielte dabei keine Rolle. Frau Gellers Agitation gegen den Cordoba-Bau brachte der 52-jährigen Ganztags-Bloggerin die offensichtlich erhoffte Aufmerksamkeit ein – einschließlich eines ausführlichen Porträts in der NEW YORK TIMES (s. http://www.nytimes.com/2010/10/10/nyregion/10geller.html?_r=1) und häufiger Fernsehberichte, natürlich hauptsächlich bei FOX NEWS.

Die Reporter der Mainstream-Medien wurden auf die bizarren Darbietungen der Frau Geller aufmerksam. In einem Video plantschte sie zum Beispiel – nur mit einem String-Bikini bekleidet – an einem Strand bei Fort Lauderdale herum und räsionierte dabei über "linke Vollidioten" und die "Nazis von der Hisbollah" (s. <http://www.youtube.com/watch?v=7T-G7DTOKU-s>). Ihr Aufruf, Produkte des Lebensmittelkonzerns Campbell's Soups zu boykottieren, weil diese Firma auch Speisen anbietet die "halal" sind – also den Speisevorschriften des Islam entsprechen wie das koschere Essen bei den Juden – brachte ihr viel Aufmerksamkeit (Ein Artikel dazu ist aufzurufen unter <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/10/17/AR2010101702840.html>.); das tat auch ihre Verbreitung der Lügengeschichte, Präsident Barack Obama sei ein illegitimes Kind von Malcolm X (s. dazu http://atlasshrugs2000.typepad.com/atlas_shrugs/2008/10/how-could-stanl.html und http://de.wikipedia.org/wiki/Malcolm_X).

Frau Geller hat ihr Geld nicht als Journalistin verdienen müssen. Sie machte Millionen Dollars durch eine Scheidungsvereinbarung und mit der Lebensversicherung eines Exmanes. Er starb 2008, ein Jahr nachdem er wegen angeblichen Betruges in einem Autohandel, den er gemeinsam mit Frau Geller betrieb, angeklagt worden war; dabei ging es um 1,3 Millionen Dollar (weitere Infos dazu s. http://www.nypost.com/p/news/regional/item_uf-V1Zj9XnA9Qn0Ukjs8QJM). Frau Geller ist wohlhabend und unabhängig und hat außerdem Zeit genug, um unter Ausnutzung ihrer mittlerweile erreichten Bekanntheit in den Medien das bereits gut organisierte politische Netz der Islamophoben unterstützen und deren Kreuzzug intensivieren zu können.

Sie profitiert auch von ihrer engen Verbindung zu führenden Islamophoben in Europa. Zu

ihren Verbündeten gehört Andrew Gravers, ein dänischer Aktivist, der die Gruppe "Stoppt die Islamisierung Europas!" gegründet und unter das ungewöhnlich unverblümete Motto gestellt hat: "Rassismus ist die niedrigste Stufe der menschlichen Dummheit, aber Islamophobie ist der Gipfel des gesunden Menschenverstandes." Von der Gravers-Gruppe inspiriert, gründete Frau Geller ihre eigene US-Gruppierung "Stoppt die Islamisierung Amerikas!" (abgekürzt SIOA, deren Website s. <http://www.loonwatch.com/2010/07/sioa-is-an-anti-muslim-hate-group/> und <http://sioaonline.com/>); die führt sie mit ihrem Freund Robert Spencer (s. http://smearcasting.com/smeared_spencer.html), einem Pseudogelehrten, der einige Bestseller geschrieben hat, zu denen auch das Buch "The Truth About Muhammad, Founder of the World's Most Intolerant Religion" (Die Wahrheit über Mohammed, den Gründer der intolerantesten Religion der Welt) gehört. Robert Crane, ein Berater des Präsidenten Richard Nixon und muslimischer Aktivist (der zum Islam konvertiert war, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Robert_D._Crane), nannte Spencer den "Wortführer ... in der neuen akademischen Disziplin Diffamierung des Islam". Nach Angaben auf der Website Politico (s. <http://dyn.politico.com/printstory.cfm?uuid=D979BED4-18FE-70B2-A8314D-D53412ADF8>) hat Chernick auch Spencers Gruppe "Jihad Watch" (Beobachtung des Dschihad, s. <http://www.jihadwatch.org/>) über das Freedom Center (Freiheitszentrum, s. <http://www.freedom-center.org/>) des David Horowitz fast eine Million Dollar Spenden zukommen lassen.

Pamela Geller und Robert Spencer lieferten profilierungssüchtigen Wortführern der Republikaner wie Newt Gingrich (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Newt_Gingrich) oder Sarah Palin die passenden Stichworte für ihre Hetztiraden, mit denen sie den Kreuzzug gegen das Cordoba-Gebäude ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückten. Gingrich verglich das geplante Gemeindezentrum mit einem Hakenkreuz am Holocaust Memorial (s. <http://www.ushmm.org/> und <http://www.mediaite.com/online/newt-gingrich-compares-ground-zero-islamic-center-to-nazi-sign-next-to-holocaust-museum/>), während Frau Palin es "einen Stich ins Herz der USA" nannte. Inzwischen haben sich noch weitere Politiker der Kampagne gegen das Cordoba-Gebäude angeschlossen. Dazu gehört auch der Republikaner Ilario Pantano, ein Kandidat der Tea Party und Veteran des Irak-Krieges, der zwei unbewaffnete irakische Zivilisten tötete, indem er – zwischendurch nachladend – insgesamt 60 mal auf sie schoss; bei den Zwischenwahlen zum Kongress stellte er seine Opposition gegen den Cordoba-Bau in den Mittelpunkt des Wahlkampfes – Hunderte von Meilen von Ground Zero entfernt. (Weitere Infos dazu unter <http://www.guardian.co.uk/world/2010/oct/26/us-veteran-killed-iraqis-tea-party> und <http://www.pantanoforcongress.com/posts/video-ilario-pantano-at-the-9-11-rally-of-remembrance>)

Frau Gellers Kampagne gegen "die Moschee auf Ground Zero" erhielt sogar unerwartete Unterstützung und damit den Anschein von Legitimität durch etablierte jüdische Führer wie Abraham Foxman, den Direktor der Anti-Defamation League. "Überlebende des Holocausts dürfen auch irrationale Gefühle haben," äußerte er gegenüber der NEW YORK TIMES, und nachdem er die Hinterbliebenen der Opfer des 11.9. mit Holocaust-Überlebenden verglichen hatte, erklärte er: "Auch ihr Kummer berechtigt sie zu einer Haltung, die andere als unvernünftig oder sogar als voreingenommen bezeichnen würden." (s. http://www.nytimes.com/2010/07/31/nyregion/31mosque.html?_r=1)

Bald darauf forderte David Harris, der Direktor des ebenfalls von Chernick gesponserten American Jewish Committee, die Betreiber des Cordoba-Projektes sollten dazu gezwungen werden, ihre "wahre Einstellung" zu militanten palästinensischen Gruppen zu offenbaren, bevor mit dem Bau des Gemeindezentrums begonnen werden könne (s. http://tpmcafe.talkingpointsmemo.com/2010/08/03/american_jewish_committee_also_opposes_mosque/). Rabbi Marvin Hier (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Marvin_Hier) vom Simon Wiesenthal Center in Los Angeles, einer weiteren wichtigen jüdischen Einrichtung, insistierte, die

Cordoba-Befürworter seien "gefühllos", weil sie "in der Nähe eines Friedhofs" bauen wollten, obwohl seine Organisation erst kürzlich von der Stadtverwaltung in Jerusalem die Erlaubnis erwirkte, ein "Museum der Toleranz" bauen zu dürfen, das den Namen Center for Human Dignity (Zentrum für Menschenwürde) tragen soll – und zwar direkt auf dem Mammilla-Friedhof, einem muslimischer Friedhof mit Tausenden von Gräbern, die bis zu 1.200 Jahre alt sind (s. <http://www.alzaytouna.net/arabic/?c=1519&a=116500>).

Inspiziert von Israel

Aus der Beteiligung von Figuren wie Gravers (des dänischen Gründers der Gruppe "Stoppt die Islamisierung Europas!") wird deutlich, dass es sich bei dem islamophobischen Netzwerk in den USA um eine transatlantische Ausweitung der in Europa schon lange bestehenden Ressentiments (gegen Muslime) handelt. Auf dem europäischen Kontinent stürmt die extreme Rechte in Parlamentswahlen von Sieg zu Sieg – auch deshalb, weil sie in ländlichen Wahlbezirken und in Arbeitervierteln an die anti-muslimischen Vorurteile der Wähler appelliert. Das Ausmaß der Kollaboration zwischen europäischen und US-amerikanischen Islamophoben hat sich mit Pamela Geller, Robert Spencer und Newt Gingrich, die im Kampf gegen das Cordoba-Gebäude an der Seite des niederländischen Parlamentariers Geert Wilders, des prominentesten europäischen Islamgegners, stehen, nur weiter gefestigt. Inzwischen hat Frau Geller auch ihre Bereitschaft erklärt, die English Defense League / EDL zu unterstützen – eine Bande aus unverbesserlichen Neonazis und ehemaligen Mitgliedern der nur Weiße aufnehmenden British National Party, die in Städten wie Birmingham und London auf der Straße Muslime anpöbeln. (s. dazu <http://maxblumenthal.com/2010/03/so-who-are-the-nazis-meet-atlans-thugs/> und <http://www.hopenothate.org.uk/features/English-Defence-League-Hooligans-Unmasked.php>)

Außerdem gibt es auch Verbindungen des transatlantischen islamophobischen Kreuzzuges zu Israel, dem Staat der für dieses Netzwerk zum Symbol des Kampfes gegen die "muslimische Bedrohung" geworden ist. Frau Geller sagte zu Alan Feuer von der NEW YORK TIMES: "Israel ist ein sehr gutes Vorbild, denn, wie ich sagte, im Krieg zwischen den zivilisierten Menschen und den Wilden muss man sich an die Seite der zivilisierten Menschen stellen."

EDL-Mitglieder schwenken bei ihren Versammlungen regelmäßig israelische Fahnen (s. http://www.loonwatch.com/wp-content/uploads/2009/10/edl_israel_flag.jpg). Wilders behauptet, seine Ansichten über Muslime erworben zu haben, als er während der 1980er Jahre in einer ländlichen Kooperative in Israel arbeitete. Seither habe er Israel mehr als vierzigmal besucht, um sich mit rechtsgerichteten politischen Verbündeten zu treffen – u. a. mit Aryeh Eldad, einem Mitglied der Knesset (des israelischen Parlamentes), der die HaTikvah-Fraktion, eine rechtsextreme Splittergruppe der National Union Party führt (s. <http://www.israelnationalnews.com/News/News.aspx/141007>). Wilders forderte die gewaltsame "Umsiedlung" der in Israel und auf der West Bank lebenden Palästinenser nach Jordanien und Ägypten. Am 5. Dezember traf Wilders bei einem weiteren "Freundschaftsbesuch" in Israel mit dessen Außenminister Avigdor Lieberman zusammen; dabei erklärte er auf einer Pressekonferenz, Israel solle das Westjordanland annektieren und einen Palästinenser-Staat in Jordanien errichten. (s. dazu <http://www.rnw.nl/english/bulletin/geert-wilders-meets-israeli-foreign-minister-lieberman> und <http://www.rnw.nl/english/bulletin/minister-rejects-wilders-plea-palestinian-state-jordan>)

Im apokalyptischen "Kampf der Kulturen" (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Kampf_der_Kulturen) bemüht sich das globale anti-muslimische Netzwerk darum, winzige befestigte jüdische Siedlungen wie Yitzar, das auf den Hügeln über der besetzten palästinensischen Stadt Nablus liegt, als Festungen in vorderster Front darzustellen. An einer in Yitzar ange-

siedelten Jeschiwa, einer staatlich geförderten Talmudhochschule (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Jeschiwa>), hat ein Rabbi namens Yitzhak Shapira Studenten darüber aufgeklärt, welche Regeln beim Töten von Nichtjuden zu beachten sind (s. <http://www.haaretz.com/print-edition/features/akiva-eldar-u-s-tax-dollars-fund-rabbi-who-excused-killing-gentile-babies-1.2137>). Shapira veröffentlichte seine Ansichten auch in seinem Buch "Torat HaMelech" (Die Tora des Königs, s. <http://maxblumenthal.com/2010/08/how-to-kill-goy-im-and-influence-people-leading-israeli-rabbis-defend-manual-for-for-killing-non-jews/> und <http://www.haaretz.com/jewish-world/news/the-king-s-torah-a-rabbinic-text-or-a-call-to-terror-1.261930>). Darin behauptet er, dass Nichtjuden "von Natur aus erbarmungslos" seien. Shapira zitiert Texte anderer Rabbis, um zu erläutern, warum Nichtjuden getötet werden dürfen – nämlich "um ihre schlechten Neigungen zu zügeln". Öffentlich erklärte der Rabbi: "Deshalb ist es auch gerechtfertigt, (nichtjüdische) Babys zu töten, falls klar ist, dass sie uns schaden werden, wenn sie erwachsen sind. In diesem Fall können sie auch gezielt getötet werden und nicht nur bei Kampfhandlungen mit Erwachsenen."

2006 wurde der Rabbi kurz von der israelischen Polizei festgehalten, weil er seine Anhänger aufgefordert hatte, alle Palästinenser über 13 Jahre zu ermorden. Zwei Jahre später verfasste er nach Angaben der israelischen Zeitung HAARETZ einen Rabbiner-Brief zur Unterstützung israelischer Juden, die am Holocaust-Gedenktag des Staates Israel zwei arabische Jugendliche brutal angegriffen hatten (s. <http://www.haaretz.com/print-edition/news/violence-follows-removal-of-trailer-from-west-bank-outpost-1.250450>). Noch im gleichen Jahr wurde Shapira festgenommen, weil er verdächtigt wurde, einen Raketenangriff auf ein palästinensisches Dorf in der Nähe von Nablus organisiert zu haben.

Obwohl er nicht angeklagt wurde, tauchte Shapiras Name auch wieder im Zusammenhang mit einem anderen Terrorakt auf, als die israelische Polizei im Januar 2010 seine Siedlung wegen der Vandalen durchsuchte, die eine nahe gelegene Moschee in Brand gesteckt hatten. Einer der Anhänger Shapiras, der aus den USA eingewanderte Jack Teitel, hat die Ermordung zweier unschuldiger Palästinenser und einen Mordversuch an dem liberalen israelischen Historiker Ze'ev Sternhell mit einer Briefbombe zugegeben (Infos dazu s. <http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1934103,00.htm>).

Was hat all das mit der islamophobischen Kampagne in den USA zu tun? Nun, eine ganze Menge! Durch den in York angesiedelten steuerbefreiten Central Fund of Israel (Infos dazu unter <http://www.haaretz.com/print-edition/features/akiva-eldar-u-s-tax-dollars-fund-rabbi-who-excused-killing-gentile-babies-1.2137>) und Ateret Kohanim (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Ateret_Kohanim) hat der allgegenwärtige Aubrey Chernick mehrere zehntausend Dollars gespendet, um die Siedlung Yitzar und die missionarischen Siedler zu unterstützen, die Ost-Jerusalem "judaisieren" wollen. In Arutz Sheva (s. <http://www.israelnationalnews.com/>), dem führenden Online-Magazin der israelischen Siedlerbewegung, schreibt Frau Geller Kolumnen. Beth Gilinsky, eine Freundin Frau Gellers und rechte Aktivistin, die eine "Coalition to Honor Ground Zero" (eine Koalition die Ground Zero in Ehren hält) und die Jewish Action Alliance – die offensichtlich aus einem Immobilien-Büro in Manhattan geleitet wird (s. <http://www.manta.com/c/mmzgtfs/jewish-action-alliance>) – gegründet hat, organisierte im April 2010 eine große Kundgebung in New York City, um gegen die Forderung der Obama-Regierung nach einem Einfrieren des israelischen Siedlungsbaus zu protestieren.

Zu den Gruppen, die Chernick am stärksten fördert, gehört auch die angeblich "unpolitische" Vereinigung Aish HaTorah (s. <http://international.aish.com/aishint/>), die vorgibt, Juden ihre jüdischen Traditionen zu vermitteln. Sie hat ihren Sitz zwar in New York, ist aber vor allem in dem Unruheherd aktiv, den die Siedlungen im nördlichen Westjordanland in der Nähe von Yitzar bilden. Aish HaTorah teilt sich die Anschrift und das Personal mit dem

zweilichtigen ausländischen, (angeblich) gemeinnützigen Clarion Fund (s. <http://www.radicalislam.org/content/about-clarion-fund>). Während des US-Präsidentschaftswahlkampfes im Jahr 2008 verteilte der Clarion Fund 28 Millionen DVDs mit dem Propagandafilm "Obsession" – als Zeitungsbeilage an Einwohner von US-Bundesstaaten mit unsicherem Wahlausgang (s. http://www.atimes.com/atimes/Middle_East/JI26Ak03.html). In dem Film traten die wichtigsten anti-muslimischen Aktivisten auf, darunter auch Walid Shoebat, ein selbsternannter "ehemaliger Terrorist der Palästinensische Befreiungsorganisation / PLO". Shoebat verkündete unter anderem folgende "Weisheiten": "Eine weltliche Ideologie wie der Nationalsozialismus ist weniger gefährlich als der heutige Islamo-Faschismus." Auf einer Versammlung von Christen im Jahr 2007 erklärte dieser "ehemalige muslimische Terrorist" der Menge, der Islam sei ein "Satanskult", und er selbst habe eine Wiedergeburt als evangelikaler Christ erlebt. 2008 entlarvte ihn die JERUSALEM POST, eine eher rechte israelische Zeitung, als Schwindler, der nie Kontakt zu Terroristen hatte (s. <http://www.jpost.com/Features/Article.aspx?id=96502>).

Während des Wahlkampfes 2008 hatten die islamophobischen Gruppen nur geringen Einfluss. Aber nur zwei Jahre später, nachdem die Republikaner in die Zwischenwahlen die Mehrheit im Repräsentantenhaus zurückeroberten, scheint das Netzwerk eine kritische Masse erreicht zu haben. Natürlich war der entscheidende Faktor bei der Wahl die Wirtschaft, und in zwei Jahren werden die US-Bürger wahrscheinlich wieder nach ihrem Geldbeutel wählen. Aber die Tatsache, dass der geplante Bau eines einzigen islamischen Gemeindezentrums oder die imaginäre Bedrohung durch die Scharia überhaupt zu einem nationalen Problem werden konnten, widerspiegelt den großen Einfluss, den eine kleine Clique eigentlich lokal orientierter Aktivisten gewinnen kann, und lässt vermuten, dass ein bestimmter Präsidentschaftskandidat, der bereits als verkappter Muslim dämonisiert wurde, falls er sich zur Wiederwahl stellen sollte, in der Hitze des Wahlkampfes schnell zur Zielscheibe der lautstärksten Islamophoben werden könnte.

Inzwischen ist die Islamophobie weit verbreitet – weit über die rechten Pro-Israel-Aktivisten, die Internet-Fanatiker und die ehrgeizigen Profiteure hinaus, die sie inszeniert haben. Sie ist jetzt zur gemeinsamen Sache der wichtigsten Präsidentschaftskandidaten der Republikaner, der führenden TV-Moderatoren und der Aktivisten der Tea Party geworden. Während sich der Kreuzzug gegen den Islam immer stärker formiert, sonnen sich die Kreuzritter, die ihn in Gang gesetzt haben, im Glanz ihres Erfolges. "Nicht ich habe mir diese Aufgabe gewählt, diese Aufgabe hat mich gewählt," sinnierte Frau Geller in der NEW YORK TIMES (s. http://www.nytimes.com/2010/10/10/nyregion/10gellerb.html?_r=1).

Max Blumenthal ist ein preisgekrönter Journalist, dessen Arbeiten in der New York Times, der Los Angeles Times, The Daily Beast, The Nation, der Huffington Post, auf dem Independent Film Channel, bei Salon.com, auf dem englischen Kanal von Al Jazeera und in anderen Medien erschienen sind. Er schreibt auch für das Nation Institute und ist der Autor des bei Nation Books verlegten Bestsellers "Republican Gomorrah: Inside the Movement That Shattered the Party" (Das Gomorra der Republikaner: Die Bewegung, die den Niedergang der Partei verursachte).

(Wir haben den sehr faktenreichen Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und zusätzlichen Links in Klammern versehen. Max Blumenthals Website ist aufzurufen unter <http://maxblumenthal.com/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

THE HUFFINGTON POST

THE INTERNET NEWSPAPER: NEWS BLOGS VIDEO COMMUNITY

December 22, 2010

The Great Islamophobic Crusade

By Max Blumenthal

Nine years after 9/11, hysteria about Muslims in American life has gripped the country. With it has gone an outburst of arson attacks on mosques, campaigns to stop their construction, and the branding of the Muslim-American community, overwhelmingly moderate, as a hotbed of potential terrorist recruits. The frenzy has raged from rural Tennessee to New York City, while in Oklahoma, voters even overwhelmingly approved a ballot measure banning the implementation of Sharia law in American courts (not that such a prospect existed). This campaign of Islamophobia wounded President Obama politically, as one out of five Americans have bought into a sustained chorus of false rumors about his secret Muslim faith. And it may have tainted views of Muslims in general; an August 2010 Pew Research Center poll revealed that, among Americans, the favorability rating of Muslims had dropped by 11 points since 2005.

Erupting so many years after the September 11th trauma, this spasm of anti-Muslim bigotry might seem oddly timed and unexpectedly spontaneous. But think again: it's the fruit of an organized, long-term campaign by a tight confederation of right-wing activists and operatives who first focused on Islamophobia soon after the September 11th attacks, but only attained critical mass during the Obama era. It was then that embittered conservative forces, voted out of power in 2008, sought with remarkable success to leverage cultural resentment into political and partisan gain.

This network is obsessively fixated on the supposed spread of Muslim influence in America. Its apparatus spans continents, extending from Tea Party activists here to the European far right. It brings together in common cause right-wing ultra-Zionists, Christian evangelicals, and racist British soccer hooligans. It reflects an aggressively pro-Israel sensibility, with its key figures venerating the Jewish state as a Middle Eastern Fort Apache on the front lines of the Global War on Terror and urging the U.S. and various European powers to emulate its heavy-handed methods.

Little of recent American Islamophobia (with a strong emphasis on the "phobia") is sheer happenstance. Years before Tea Party shock troops massed for angry protests outside the proposed site of an Islamic community center in lower Manhattan, representatives of the Israel lobby and the Jewish-American establishment launched a campaign against pro-Palestinian campus activism that would prove a seedbed for everything to come. That campaign quickly -- and perhaps predictably -- morphed into a series of crusades against mosques and Islamic schools which, in turn, attracted an assortment of shady but exceptionally energetic militants into the network's ranks.

Besides providing the initial energy for the Islamophobic crusade, conservative elements from within the pro-Israel lobby bankrolled the network's apparatus, enabling it to influence the national debate. One philanthropist in particular has provided the beneficence to propel the campaign ahead. He is a little-known Los Angeles-area software security entrepreneur named Aubrey Chernick, who operates out of a security consulting firm blandly named the National Center for Crisis and Continuity Coordination. A former trustee of the Washington Institute for Near East Policy, which has served as a think tank for the American Israeli Public Affairs Committee (AIPAC), a frontline lobbying group for Israel, Chernick is said to be worth \$750 million.

Chernick's fortune is puny compared to that of the billionaire Koch Brothers, extraction industry titans who fund Tea Party-related groups like Americans for Prosperity, and it is dwarfed by the financial empire of Haim Saban, the Israeli-American media baron who is one of the largest private donors to the Democratic party and recently matched \$9 million raised for the Friends of the Israeli Defense Forces in a single night. However, by injecting his money into a small but influential constellation of groups and individuals with a narrow agenda, Chernick has had a considerable impact.

Through the Fairbrook Foundation, a private entity he and his wife Joyce control, Chernick has provided funding to groups ranging from the Anti-Defamation League (ADL) and CAMERA, a right-wing, pro-Israel, media-watchdog outfit, to violent Israeli settlers living on Palestinian lands and figures like the pseudo-academic author Robert Spencer, who is largely responsible for popularizing conspiracy theories about the coming conquest of the West by Muslim fanatics seeking to establish a worldwide caliphate. Together, these groups spread hysteria about Muslims into Middle American communities where immigrants from the Middle East have recently settled, and they watched with glee as likely Republican presidential frontrunners from Mike Huckabee to Sarah Palin promoted their cause and parroted their tropes. Perhaps the only thing more surprising than the increasingly widespread appeal of Islamophobia is that, just a few years ago, the phenomenon was confined to a few college campuses and an inner city neighborhood, and that it seemed like a fleeting fad that would soon pass from the American political landscape.

Birth of a Network

The Islamophobic crusade was launched in earnest at the peak of George W. Bush's prestige when the neoconservatives and their allies were riding high. In 2003, three years after the collapse of President Bill Clinton's attempt to resolve the Israeli-Palestinian issue and in the immediate wake of the invasion of Iraq, a network of Jewish groups, ranging from ADL and the American Jewish Committee to AIPAC, gathered to address what they saw as a sudden rise in pro-Palestinian activism on college campuses nationwide. That meeting gave birth to the David Project, a campus advocacy group led by Charles Jacobs, who had co-founded CAMERA, one of the many outfits bankrolled by Chernick. With the help of public relations professionals, Jacobs conceived a plan to "take back the campus by influencing public opinion through lectures, the Internet, and coalitions," as a memo produced at the time by the consulting firm McKinsey and Company stated.

In 2004, after conferring with Martin Kramer, a fellow at the Washington Institute for Near East Policy, the pro-Israel think tank where Chernick had served as a trustee, Jacobs produced a documentary film that he called *Columbia Unbecoming*. It was filled with claims from Jewish students at Columbia University claiming they had endured intimidation and insults from Arab professors. The film portrayed that New York City school's Department of Middle East and Asian Languages and Cultures as a hothouse of anti-Semitism.

In their complaints, the students focused on one figure in particular: Joseph Massad, a Palestinian professor of Middle East studies. He was known for his passionate advocacy of the formation of a binational state between Israel and Palestine, as well as for his strident criticism of what he termed "the racist character of Israel." The film identified him as "one of the most dangerous intellectuals on campus," while he was featured as a crucial villain in *The Professors: The 101 Most Dangerous Academics in America*, a book by the (Chernick-funded) neoconservative activist David Horowitz. As Massad was seeking tenure at the time, he was especially vulnerable to this sort of wholesale assault.

When the controversy over Massad's views intensified, Congressman Anthony Weiner, a

liberal New York Democrat who once described himself as a representative of "the ZOA [Zionist Organization of America] wing of the Democratic Party," demanded that Columbia President Lee Bollinger, a renowned First Amendment scholar, fire the professor. Bollinger responded by issuing uncharacteristically defensive statements about the "limited" nature of academic freedom.

In the end, however, none of the charges stuck. Indeed, the testimonies in the David Project film were eventually either discredited or never corroborated. In 2009, Massad earned tenure after winning Columbia's prestigious Lionel Trilling Award for excellence in scholarship.

Having demonstrated its ability to intimidate faculty members and even powerful university administrators, however, Kramer claimed a moral victory in the name of his project, boasting to the press that "this is a turning point." While the David Project subsequently fostered chapters on campuses nationwide, its director set out on a different path -- initially, into the streets of Boston in 2004 to oppose the construction of the Islamic Society of Boston Cultural Center.

For nearly 15 years, the Islamic Society of Boston had sought to build the center in the heart of Roxbury, the city's largest black neighborhood, to serve its sizable Muslim population. With endorsements from Mayor Thomas Menino and leading Massachusetts lawmakers, the mosque's construction seemed like a *fait accompli* -- until, that is, the Rupert Murdoch-owned Boston Herald and his local Fox News affiliate snapped into action. Boston Globe columnist Jeff Jacoby also chimed in with a series of reports claiming the center's plans were evidence of a Saudi Arabian plot to bolster the influence of radical Islam in the United States, and possibly even to train underground terror cells.

It was at this point that the David Project entered the fray, convening elements of the local pro-Israel community in the Boston area to seek strategies to torpedo the project. According to emails obtained by the Islamic Society's lawyers in a lawsuit against the David Project, the organizers settled on a campaign of years of nuisance lawsuits, along with accusations that the center had received foreign funding from "the Wahhabi movement in Saudi Arabia or... the Moslem Brotherhood."

In response, a grassroots coalition of liberal Jews initiated inter-faith efforts aimed at ending a controversy that had essentially been manufactured out of thin air and was corroding relations between the Jewish and Muslim communities in the city. Jacobs would not, however, relent. "We are more concerned now than we have ever been about a Saudi influence of local mosques," he announced at a suburban Boston synagogue in 2007.

After paying out millions of dollars in legal bills and enduring countless smears, the Islamic Society of Boston completed the construction of its community center in 2008. Meanwhile, not surprisingly, nothing came of the David Project's dark warnings. As Boston-area National Public Radio reporter Philip Martin reflected in September 2010, "The horror stories that preceded [the center's] development seem shrill and histrionic in retrospect."

The Network Expands

This second failed campaign was, in the end, more about movement building than success, no less national security. The local crusade established an effective blueprint for generating hysteria against the establishment of Islamic centers and mosques across the country, while galvanizing a cast of characters who would form an anti-Muslim network which would gain attention and success in the years to come.

In 2007, these figures coalesced into a proto-movement that launched a new crusade, this time targeting the Khalil Gibran International Academy, a secular Arabic-English elementary school in Brooklyn, New York. Calling their ad hoc pressure group, Stop the Madrassah -- madrassah being simply the Arab word for "school" -- the coalition's activists included an array of previously unknown zealots who made no attempt to disguise their extreme views when it came to Islam as a religion, as well as Muslims in America. Their stated goal was to challenge the school's establishment on the basis of its violation of the church-state separation in the U.S. Constitution. The true aim of the coalition, however, was transparent: to pressure the city's leadership to adopt an antagonistic posture towards the local Muslim community.

The activists zeroed in on the school's principal, Debbie Almontaser, a veteran educator of Yemeni descent, and baselessly branded her "a jihadist" as well as a 9/11 denier. They also accused her of -- as Pamela Geller, a far-right blogger just then gaining prominence put it, "whitewash[ing] the genocide against the Jews." Daniel Pipes, a neoconservative academic previously active in the campaigns against Joseph Massad and the Boston Islamic center (and whose pro-Likud think tank, Middle East Forum, has received \$150,000 from Chernick) claimed the school should not go ahead because "Arabic-language instruction is inevitably laden with Pan-Arabist and Islamist baggage." As the campaign reached a fever pitch, Almontaser reported that members of the coalition were actually stalking her wherever she went.

Given what Columbia Journalism School professor and former New York Times reporter Samuel Freedman called "her clear, public record of interfaith activism and outreach," including work with the New York Police Department and the Anti-Defamation League after the September 11th attacks, the assault on Almontaser seemed little short of bizarre -- until her assailants discovered a photograph of a T-shirt produced by AWAAM, a local Arab feminist organization, that read "Intifada NYC." As it turned out, AWAAM sometimes shared office space with a Yemeni-American association on which Almontaser served as a board member. Though the connection seemed like a stretch, it promoted the line of attack the Stop the Madrassah coalition had been seeking.

Having found a way to wedge the emotional issue of the Israel-Palestine conflict into a previously New York-centered campaign, the school's opponents next gained a platform at the Murdoch-owned New York Post, where reporters Chuck Bennett and Jana Winter claimed her T-shirt was "apparently a call for a Gaza-style uprising in the Big Apple." While Almontaser attempted to explain to the Post's reporters that she rejected terrorism, the Anti-Defamation League chimed in on cue. ADL spokesman Oren Segal told the Post: "The T-shirt is a reflection of a movement that increasingly lauds violence against Israelis instead of rejecting it. That is disturbing."

Before any Qassam rockets could be launched from Almontaser's school, her former ally New York Mayor Michael Bloomberg caved to the growing pressure and threatened to shut down the school, prompting her to resign. A Jewish principal who spoke no Arabic replaced Almontaser, who later filed a lawsuit against the city for breaching her free speech rights. In 2010, the Equal Employment Opportunity Commission ruled that New York's Department of Education had "succumbed to the very bias that the creation of the school was intended to dispel" by firing Almontaser and urged it pay her \$300,000 in damages. The commission also concluded that the Post had quoted her misleadingly.

Though it failed to stop the establishment of the Khalil Gibran Academy, the burgeoning anti-Muslim movement succeeded in forcing city leaders to bend to its will, and having learned just how to do that, then moved on in search of more high-profile targets. As the

New York Times reported at the time, "The fight against the school... was only an early skirmish in a broader, national struggle."

"It's a battle that has really just begun," Pipes told the Times.

From Scam to Publicity Coup

Pipes couldn't have been more on the mark. In late 2009, the Islamophobes sprang into action again when the Cordoba Initiative, a non-profit Muslim group headed by Feisal Abdul Rauf, an exceedingly moderate Sufi Muslim imam who regularly traveled abroad representing the United States at the behest of the State Department, announced that it was going to build a community center in downtown New York City. With the help of investors, Rauf's Cordoba Initiative purchased space two blocks from Ground Zero in Manhattan. The space was to contain a prayer area as part of a large community center that would be open to everyone in the neighborhood.

None of these facts mattered to Pamela Geller. Thanks to constant prodding at her blog, Atlas Shrugged, Geller made Cordoba's construction plans a national issue, provoking fervent calls from conservatives to protect the "hallowed ground" of 9/11 from creeping Sharia. (That the "mosque" would have been out of sight of Ground Zero and that the neighborhood was, in fact, filled with everything from strip clubs to fast-food joints didn't matter.) Geller's activism against Cordoba House earned the 52-year-old full-time blogger the attention she apparently craved, including a long profile in the New York Times and frequent cable news spots, especially, of course, on Fox News.

Mainstream reporters tended to focus on Geller's bizarre stunts. She posted a video of herself splashing around in a string bikini on a Fort Lauderdale beach, for instance, while ranting about "left-tards" and "Nazi Hezbollah." Her call for boycotting Campbell's Soup because the company offered halal -- approved under Islamic law (as kosher food is under Jewish law) -- versions of its products got her much attention, as did her promotion of a screed claiming that President Barack Obama was the illegitimate lovechild of Malcolm X.

Geller had never earned a living as a journalist. She supported herself with millions of dollars in a divorce settlement and life insurance money from her ex-husband. He died in 2008, a year after being indicted for an alleged \$1.3 million scam he was accused of running out of a car dealership he co-owned with Geller. Independently wealthy and with time on her hands, Geller proved able indeed when it came to exploiting her strange media stardom to incite the already organized political network of Islamophobes to intensify their crusade.

She also benefited from close alliances with leading Islamophobes from Europe. Among Geller's allies was Andrew Gravers, a Danish activist who formed the group Stop the Islamicization of Europe, and gave it the unusually blunt motto: "Racism is the lowest form of human stupidity, but Islamophobia is the height of common sense." Gravers' group inspired Geller's own U.S.-based outfit, Stop the Islamicization of America, which she formed with her friend Robert Spencer, a pseudo-scholar whose bestselling books, including *The Truth About Muhammad*, *Founder of the World's Most Intolerant Religion*, prompted former advisor to President Richard Nixon and Muslim activist Robert Crane to call him, "the principal leader... in the new academic field of Muslim bashing." (According to the website Politico, almost \$1 million in donations from Chernick has been steered to Spencer's Jihad Watch group through David Horowitz's Freedom Center.)

Perfect sources for Republican political figures in search of the next hot-button cause, their

rhetoric found its way into the talking points of Newt Gingrich and Sarah Palin as they propelled the crusade against Cordoba House into the national spotlight. Gingrich soon compared the community center to a Nazi sign next to the Holocaust Memorial Museum, while Palin called it "a stab in the heart" of "the Heartland." Meanwhile, Tea Party candidates like Republican Ilario Pantano, an Iraq war veteran who killed two unarmed Iraqi civilians, shooting them 60 times -- he even stopped to reload -- made their opposition to Cordoba House the centerpiece of midterm congressional campaigns conducted hundreds of miles from Ground Zero.

Geller's campaign against "the mosque at Ground Zero" gained an unexpected assist and a veneer of legitimacy from established Jewish leaders like Anti-Defamation League National Director Abraham Foxman. "Survivors of the Holocaust are entitled to feelings that are irrational," he remarked to the New York Times. Comparing the bereaved family members of 9-11 victims to Holocaust survivors, Foxman insisted, "Their anguish entitles them to positions that others would categorize as irrational or bigoted."

Soon enough, David Harris, director of the (Chernick-funded) American Jewish Committee, was demanding that Cordoba's leaders be compelled to reveal their "true attitudes" about Palestinian militant groups before construction on the center was initiated. Rabbi Marvin Hier of the Simon Wiesenthal Center of Los Angeles, another major Jewish group, insisted it would be "insensitive" for Cordoba to build near "a cemetery," though his organization had recently been granted permission from the municipality of Jerusalem to build a "museum of tolerance" to be called The Center for Human Dignity directly on top of the Mamilla Cemetery, a Muslim graveyard that contained thousands of gravesites dating back 1,200 years.

Inspiration from Israel

It was evident from the involvement of figures like Gravers that the Islamophobic network in the United States represented a trans-Atlantic expansion of simmering resentment in Europe. There, the far-right was storming to victories in parliamentary elections across the continent in part by appealing to the simmering anti-Muslim sentiments of voters in rural and working-class communities. The extent of the collaboration between European and American Islamophobes has only continued to grow with Geller, Spencer, and even Gingrich standing beside Europe's most prominent anti-Muslim figure, Dutch parliamentarian Geert Wilders, at a rally against Cordoba House. In the meantime, Geller was issuing statements of support for the English Defense League, a band of unreconstructed neo-Nazis and former members of the whites-only British National Party who intimidate Muslims in the streets of cities like Birmingham and London.

In addition, the trans-Atlantic Islamophobic crusade has stretched into Israel, a country that has come to symbolize the network's fight against the Muslim menace. As Geller told the New York Times' Alan Feuer, Israel is "a very good guide because, like I said, in the war between the civilized man and the savage, you side with the civilized man."

EDL members regularly wave Israeli flags at their rallies, while Wilders claims to have formed his views about Muslims during the time he worked on an Israeli cooperative farm in the 1980s. He has, he says, visited the country more than 40 times since to meet with rightist political allies like Aryeh Eldad, a member of the Israeli Knesset and leader of the far right Hatikvah faction of the National Union Party. He has called for forcibly "transferring" the Palestinians living in Israel and the occupied West Bank to Jordan and Egypt. On December 5th, for example, Wilders traveled to Israel for a "friendly" meeting with Foreign Minister Avigdor Lieberman, then declared at a press conference that Israel should annex the West Bank and set up a Palestinian state in Jordan.

In the apocalyptic clash of civilizations the global anti-Muslim network has sought to incite, tiny armed Jewish settlements like Yitzar, located on the hills above the occupied Palestinian city of Nablus, represent front-line fortresses. Inside Yitzar's state-funded yeshiva, a rabbi named Yitzhak Shapira has instructed students in what rules must be applied when considering killing non-Jews. Shapira summarized his opinions in a widely publicized book, *Torat HaMelech*, or *The King's Torah*. Claiming that non-Jews are "uncompassionate by nature," Shapira cited rabbinical texts to declare that gentiles could be killed in order to "curb their evil inclinations." "There is justification," the rabbi proclaimed, "for killing babies if it is clear that they will grow up to harm us, and in such a situation they may be harmed deliberately, and not only during combat with adults."

In 2006, the rabbi was briefly held by Israeli police for urging his supporters to murder all Palestinians over the age of 13. Two years later, according to the Israeli newspaper *Haaretz*, he signed a rabbinical letter in support of Israeli Jews who had brutally assaulted two Arab youths on the country's Holocaust Remembrance Day. That same year, Shapira was arrested as a suspect in helping orchestrate a rocket attack against a Palestinian village near Nablus.

Though he was not charged, his name came up again in connection with another act of terror when, in January 2010, the Israeli police raided his settlement seeking vandals who had set fire to a nearby mosque. One of Shapira's followers, an American immigrant, Jack Teitel, has confessed to murdering two innocent Palestinians and attempting to kill the liberal Israeli historian Ze'ev Sternhell with a mail bomb.

What does all this have to do with Islamophobic campaigns in the United States? A great deal, actually. Through New York-based tax-exempt non-profits like the Central Fund of Israel and Ateret Cohanim, for instance, the omnipresent Aubrey Chernick has sent tens of thousands of dollars to support the Yitzar settlement, as well as to the messianic settlers dedicated to "Judaizing" East Jerusalem. The settlement movement's leading online news magazine, *Arutz Sheva*, has featured Geller as a columnist. A friend of Geller's, Beth Gilinsky, a right-wing activist with a group called the Coalition to Honor Ground Zero and the founder of the Jewish Action Alliance (apparently run out of a Manhattan real estate office), organized a large rally in New York City in April 2010 to protest the Obama administration's call for a settlement freeze.

Among Chernick's major funding recipients is a supposedly "apolitical" group called *Aish Hatorah* that claims to educate Jews about their heritage. Based in New York and active in the fever swamps of northern West Bank settlements near Yitzar, *Aish Hatorah* shares an address and staff with a shadowy foreign non-profit called the Clarion Fund. During the 2008 U.S. election campaign, the Clarion Fund distributed 28 million DVDs of a propaganda film called *Obsession* as newspaper inserts to residents of swing states around the country. The film featured a who's who of anti-Muslim activists, including Walid Shoebat, a self-proclaimed "former PLO terrorist." Among Shoebat's more striking statements: "A secular dogma like Nazism is less dangerous than is Islamofascism today." At a Christian gathering in 2007, this "former Islamic terrorist" told the crowd that Islam was a "satanic cult" and that he had been born again as an evangelical Christian. In 2008, however, the *Jerusalem Post*, a right-leaning newspaper, exposed him as a fraud, whose claims to terrorism were fictional.

Islamophobic groups registered only a minimal impact during the 2008 election campaign. Two years later, however, after the Republicans regained control of the House of Representatives in midterm elections, the network appears to have reached critical mass. Of course, the deciding factor in the election was the economy, and in two years, Americans

will likely vote their pocketbooks again. But that the construction of a single Islamic community center or the imaginary threat of Sharia law were issues at all reflected the influence of a small band of locally oriented activists, and suggested that when a certain presidential candidate who has already been demonized as a crypto-Muslim runs for reelection, the country's most vocal Islamophobes could once again find a national platform amid the frenzied atmosphere of the campaign.

By now, the Islamophobic crusade has gone beyond the right-wing pro-Israel activists, cyber-bigots, and ambitious hucksters who conceived it. It now belongs to leading Republican presidential candidates, top-rated cable news hosts, and crowds of Tea Party activists. As the fervor spreads, the crusaders are basking in the glory of what they accomplished. "I didn't choose this moment," Geller mused to the New York Times, "this moment chose me."

Max Blumenthal is an award-winning journalist whose work has appeared in the New York Times, the Los Angeles Times, the Daily Beast, the Nation, the Huffington Post, the Independent Film Channel, Salon.com, Al Jazeera English, and other publications. He is a writing fellow for the Nation Institute and author of the bestselling book (Nation Books).

Copyright 2010 Max Blumenthal

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern